

## Ananasplantagen in Costa Rica machen Negativ-Schlagzeilen

Das mittelamerikanische Costa Rica hat einen guten Ruf. Doch besonders die Ananasfarmen geraten zunehmend in die Kritik, die Arbeiter schlecht zu behandeln und mit Pestiziden die Umwelt zu verschmutzen.

Gewerkschaften werfen Ananasproduzenten – unter ihnen auch Firmen wie Del Monte – vor, Gewerkschaftsmitglieder zu schikanieren und zu entlassen, wie das deutsche Nachrichtenmagazin Spiegel schreibt. Dadurch sollen die unabhängigen Gewerkschaften aus den Plantagen verdrängt werden. Der Branchenverband und die Produzenten weisen die Vorwürfe hingegen zurück, die Rechte der Arbeiter würden vollumfänglich respektiert. Allerdings sind gemäss der Zeitung El Pais im Juni 25 Mitarbeiter zweier Plantagen entlassen worden, nachdem sie einer Gewerkschaft beigetreten waren.

Auch der Einsatz von Pestiziden auf den Ananasplantagen machte zuletzt negativ von sich reden. So wurden in einer Untersuchung Pestizide in Flüssen nachgewiesen. Zudem soll nach Angaben von freshfruitportal.com auch ohne Genehmigung Holz geschlagen worden sein, um die Plantagen auszuweiten. Die Regierung reagierte schliesslich Ende Juni auf den zunehmenden internationalen Druck und gründete die Plattform für verantwortungsbewussten Anbau und Handel mit Ananas. Ob das neue Regierungsprojekt Wirkung zeigen wird, muss sich aber erst noch weisen.

In Costa Rica wachsen auf rund 50'000 Hektaren Ananas, was das Land zum weltgrössten Ananas-Exporteur macht.

■ *lid*, 29. Juli 2011